

rein erhalten haben vom Unrecht und wohl geachtet sind; den Kindern solcher Eltern können wir Vertrauen schenken; dagegen mahnt es uns, diejenigen zu meiden, deren Eltern bösegeartet sind, denn die Art der Kinder ist nicht weit von der Art der Eltern.

37. Zustand Frankreichs vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans.

Nach dem Prologe. Von Eduard Riemeyer. Deutsche Auffagentwürfe.
Berlin, 1888.

Ehe die Jungfrau von Orleans als Ketterin Frankreichs auftrat, befand sich das Land in einem verhängnisvollen Zustande.

Denn die Engländer, welche den Anspruch ihres Königs auf den Besitz des Reiches mit den Waffen erkämpfen wollten, hatten schon den ganzen Norden eingenommen. Ja, sie trugen ihr siegreiches Banner bis nach Paris, wo die pflichtvergeffene Hauptstadt sie mit Jubel empfang und sogar den Sprößling des fremden Fürstenstammes mit der alten Krone Dagoberts schmückte. Der unglückliche König, wider den sich auf solche Weise ein Teil des ihm von Rechts wegen zukommenden Landes erklärte, wurde hierdurch gezwungen, vor dem äußern und innern Feinde die Flucht zu ergreifen. Aber es war nicht bloß ein Teil des Landes, der ihn des Thrones entsetzte und verräterisch im Stiche ließ; selbst seine nächsten Anverwandten standen ihm so wenig zur Seite, daß sie sogar zu seinem Verderben mitwirkten. Denn Philipp der Gute, Herzog von Burgund, welcher schon als Vetter Karls VII. sein natürlicher Bundesgenosse hätte sein sollen und noch außerdem als erster Pair seinem Oberlehnsherrn die Pflicht der Treue schuldete, hatte sich in die Reihen der den König bedrängenden Feinde gestellt. Ja, die eigene Mutter des schwergeprüften Fürsten, Isabeau, verleugnete so sehr alle natürlichen Gefühle, daß sie an der Spitze des feindlichen Heeres den bekämpfte, welchen sie in ihrem Schoße getragen hatte.

Schwer wurde das unglückliche Land durch die Drangsale des Krieges heimgesucht. Die feindlichen Hrosse zerstampften die blühenden Gefilde; rings brannten Dörfer, Städte; niemand durfte sich eines festen Besitztums erfreuen, da Haus und Scheune im nächsten Augenblick ein Raub des Feuers werden konnten. Immer näher wälzte sich der Rauch der Verheerung an die vom Kriege noch unberührten Gegenden. Denn die Franzosen wurden in zwei großen Schlachten geschlagen, der Feind stand schon mitten in Frankreich, alle Länder bis an die Loire waren an den unwiderstehlichen Sieger verloren.

Jetzt führte der Feind seine ganze Macht zusammen, um auch Orleans, das stärkste Bollwerk an der Loire, zu bezwingen. Von allen Enden ist unermehliches Geschütz aufgebracht; das Lager erbraust von dem unverständlichen Sprachengemisch der verschiedenen zahlreichen Völker,